

# Müssen Imame bald schweizerdeutsch predigen?

Was ist, damit Terroristen in der Schweiz keine Chancen haben? SP-Nationalrätin Nadine Masshardt schlägt vor, dass Imame in Schweizer Landessprachen predigen sollten. FDP-Caroni sieht darin Eingriffe mit wenig Wirkung.

  **Von: Nadine Masshardt**  
*An: Andrea Caroni*

Lieber Andrea

Nach den abscheulichen Terroranschlägen in Paris versuchen vor allem rechts-nationale Kreise Kapital daraus zu schlagen. Die sogenannten «Patriotischen Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes» wollen nun auch bei uns aktiv werden. Allerdings richtet sich diese Bewegung nicht nur gegen extreme Islamisten, sondern generell gegen Ausländerinnen und Ausländer.

SVP-Nationalrat Wobmann fordert, die Schweiz solle generell keine muslimischen Asylbewerber mehr aufnehmen. Das gälte dann auch für syrische Kriegsopfer – etwa unschuldige Kinder. Wer solch hilflose und populistische Forderungen stellt, ist bereits auf die Ziele der Terroristen hereingefallen, die unsere offene Gesellschaft spalten und zerstören wollen. Wie siehst Du das?

Beste Grüsse  
Nadine

  **Von: Andrea Caroni**  
*An: Nadine Masshardt*

Liebe Nadine

Terroristen wollen – wie der Name sagt – Terror verbreiten und unser Verhalten beeinflussen. Darauf gibt es nur eine Antwort: Wir ändern unser Verhalten gerade nicht und stehen zu unseren Werten. «Stell Dir vor, es ist Terror, und keiner hat Angst.»

Erstens dürfen wir daher nicht unsere Freiheit der (Schein-) Sicherheit opfern. Der «Schuhbomber» hatte schon gewonnen, als Millionen von Leuten gezwungen wurden, vor jedem Flug ihre Schuhe auszuziehen.

Zweitens dürfen wir uns nicht aufhetzen lassen, weder durch radikale Islamisten noch durch Pediga und Konsorten. Vielmehr heisst es: Alle gegen die Terroristen.

Siehst Du dennoch Handlungsbedarf, z.B. bei Dschihad-Touristen?

Liebe Grüsse  
Andrea

  **Von: Nadine Masshardt**  
*An: Andrea Caroni*

Lieber Andrea

Wir beurteilen das offenbar gleich: Unsere Werte einer offenen Gesellschaft leben wir weiter, ohne uns von irgendwelchen radikalen Islamisten in Schockstarre oder in plötzlichen Aktivismus versetzen zu lassen.

Doch gehandelt wird nicht erst seit letzter Woche: In der Wintersession zum Beispiel verbot das Parlament bekanntlich den Islamischen Staat. Nun ist es an den Experten des Bundes, den Umgang mit Dschihad-Touristen laufend zu überprüfen. Weiter war ich schon vor den Anschlägen in Paris der Meinung, dass dem Nachrichtendienst in einem engen rechtsstaatlichen Rahmen zusätzliche Kompetenzen gewährt werden sollen. Daneben ist auch Prävention wichtig: Ghetto-Bildungen, wie wir sie im Vergleich zu Frankreich bis heute glücklicherweise kaum kennen, müssen verhindert und Integrationsmassnahmen verstärkt werden.

Aber: Du gehst mit mir wohl einig, dass auch ein Strauss von Massnahmen leider nicht völlig verhindern kann, dass je wieder ein solches Attentat durch extremistische Einzelkämpfer geschieht?

Beste Grüsse  
Nadine

  **Von: Andrea Caroni**  
*An: Nadine Masshardt*

Liebe Nadine

Ganz Deiner Meinung: Die massvolle Stärkung des Nachrichtendienstes ist in Ordnung und hält sich in engen rechtsstaatlichen Grenzen. Mittels Integration leisten wir den wertvollsten Beitrag gegen Brutstätten für Radikale. Und egal was wir tun: Wir können Verbrechen nie völlig verhindern.

Es werden aber auch Massnahmen diskutiert, die mir nicht passen. So ein automatischer Passagierdatenaustausch, Verbote, nach Syrien zu reisen oder die Pflicht, in Schweizer Moscheen in einer Landessprache zu predigen. Das sind alles flächendeckende Eingriffe mit wenig Wirkung im Ziel.

Was hältst Du von diesen Massnahmen?

Liebe Grüsse  
Andrea

  **Von: Nadine Masshardt**  
*An: Andrea Caroni*

Lieber Andrea

Zu jeder Massnahme gäbe es viel zu sagen. Die hier tätigen Imame sollten mit den Verhältnissen vor Ort und unserer Rechtsordnung gut vertraut sein und auch eine Landessprache beherrschen. Begrüssenswert fände ich es grundsätzlich schon, wenn in Schweizer Moscheen in einer Landessprache gepredigt würde. Vorschreiben fände ich zwar komisch, aber fördern sollte man Kräfte, die dies anstreben.

Lange vor den abscheulichen Ereignissen in Paris reichte ich im Nationalrat übrigens eine Motion ein, die ein Monitoring zu Rassismus, Antisemitismus und Antiislamismus fordert. Es soll zur Versachlichung der Debatte beitragen; entsprechend kennen etliche umliegende Länder ein solches Monitoring. Unterstützt Du mein Anliegen?

Beste Grüsse  
Nadine

  **Von: Andrea Caroni**  
*An: Nadine Masshardt*

Liebe Nadine

Mir ist nicht ganz klar, wie denn ein solches «systematisches Monitoring» funktionieren sollte. Messen kann man ja nur, was an die Oberfläche kommt, aber kaum, was in den Köpfen herumspricht.

Wenn man es trotzdem machen wollte, dürfte es sich nicht nur auf die «ausgrenzenden Phänomene» beschränken (Du erwähnt Rassismus, Antisemitismus, Antiislamismus). Es müsste vielmehr auch die sich «selbst-ausgrenzenden Phänomene» wie die radikalen Islamisten erfassen. Die Extreme gehen hier – wie auch in der Politik die Pole – oft Hand in Hand bzw. schaukeln die Stimmung gemeinsam hoch. Eine schöne Karikatur nach dem Charlie-Attentat zeigte das so: Ein Neo-Nazi und ein Islamist treffen sich – und tanzen verliebt Tango.

Was die Schweiz braucht, sind moderate Kräfte – sei es in der Gesellschaft oder eben in der Politik. Der Vorteil der Politik: Man kann sie wählen.

Liebe Grüsse  
Andrea